

„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es“ (Epheser 2,8)

Es spricht Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit vom Evangelischen Rundfunkdienst Berlin.

Amazing grace! Amazing grace! Und dann beginnt er zu singen. Einfach so. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika am Ende einer Trauerfeier für die neun ermordeten Schwarzen von Charleston. Amazing Grace – das alte und weltweit bekannte Glaubenslied von der erstaunlichen Gnade Gottes!

Die Bilder von diesem magischen Moment gehen um die Welt. Auf Youtube kann man sie jederzeit anklicken und dabei auch sehen, was mit den Anwesenden geschieht, die hinter Obama sitzen – Pastoren, Chorsänger, schwarze Brüder und Schwestern. Eben noch sind diese Gesichter ernst und ergriffen. Bilder einer Trauergemeinde eben. Und dann macht es plötzlich Klick in diesen Gesichtern. Klick mit jedem Ton, den der schwarze Präsident singt. Es macht klick und die Trauer in den Gesichtern der Anwesenden verwandelt sich in ein wissendes Lächeln. Einer nach dem anderen steht auf und stimmt mit an: das Lied von der erstaunlichen Gnade Gottes! Ein Augenblick voll Seligkeit.

Als Pfarrerin bin ich fasziniert von solchen Momenten. Kaum vorstellbar, dass hierzulande ein Politiker in der Öffentlichkeit allein und ohne Absprache vor dem Mikrofon ein Glaubenslied anstimmt. Und überhaupt: Welche Lieder würden uns in einer solchen Situation überhaupt in den Sinn und erst recht über die Lippen kommen: ein Lied – jenseits der Nationalhymne – das jeder kennt und mitsingen kann? Andreas Bourani vielleicht? – Ein Hoch auf uns – auf dieses Leben? Das mag zur Fußball – WM und Glückshormomen passen, aber nicht zu Terror und einer Trauerfeier.

Es ist die hohe Kunst des Glaubens, selig zu sein in beiden Momenten: Auf der Höhe und an den Tiefpunkten des Lebens. Selig, wenn im Fußballsommermärchen ein heißersehntes Tor fällt oder ich einfach unverschämtes Glück habe. Jubeln vor Freude und Glück, das kann jeder. Aber da, wo einem Worte im Halse stecken bleiben, dort, wo man machtlos ist, wo man verloren hat, dennoch das Lied singen von der erstaunlichen Gnade Gottes und andere damit anstecken, das ist Gottes Gabe. Ein großartiges Geschenk. Wie gut, wenn man in der Krise darauf zurückgreifen kann. Wenn man Glaubenslieder kennt und andere auch.

Von der chilenischen Dichterin und Nobelpreisträgerin Gabriela Mistral stammt der Satz: „Aus jedem Schaffen sollst du beschämt hervorkommen: denn es reicht nicht heran an die Höhe deines Traumes.“

Jeder erfolgreiche Terrorakt versetzt unsere Welt in Trauer, Angst und Schrecken. Wir fühlen uns machtlos. In Charleston hat ein Glaubenslied diese Welle aus Ohnmacht und Trauer verwandelt. Das Lied Amazing grace singt davon: Aus jedem menschlichen Alptraum, der uns heimsucht, dürfen wir hoffend hervorkommen. Gottes Träume und Verheißungen sind größer. Ein Lied hat die Menschen daran erinnert. Ein Klick gegen Trauer und Verzweiflung: Amazing grace! Glaube macht selig. Und er macht stark.

Es sprach Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit vom Evangelischen Rundfunkdienst Berlin